Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 19 (1853)

Heft: 11-12

Artikel: Der Cadre-Zusammenzug auf der Kreuzstrasse : April 1853

Autor: Ziegler, Ed.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Cadre-Busammenzug auf der Kreuzstraße.

April 1853.

(Schluß.)

Wir haben in den vorhergehenden Nummern die erste und zweite Serie dieser Uebung besprochen und beschrieben, was ungefähr geleistet worden ist; es bleibt uns nun noch eine Verichterstattung über die dritte Serie und eine kurze Würdigung des Ganzen übrig.

Die dritte Serie war, wie wir schon gesagt, für größere Manövres bestimmt, bei denen den Brigadiers innerhalb ganz allgemeiner Suppositionen möglichste Freiheit gestattet werden sollte. Der Anfang derselben machte ein Divisionsmanövre vor dem Juspestor Hrn. Oberst Gmür am 7. April, das unter der Leitung des Höchstemmandirenden vollsommen gelang. Der Nachmittag des gleichen Tages verstrich unter Vorbereitungen für die morgigen Manövres. Die 2te und 3te Brigade wurden dissocirt, die Brigadiers refognoszirten das Gesechtsseld, das ungefähr das dieser Relation beigegebene Kärtchen umfaßte.

Ueber die Ausführung der Manövres selbst, über die allgemeine Supposition, die denselben zu Grunde lag, über die einzelnen Fehler, die begangen wurden, fassen wir und kurz, indem diese Dinge des Genügenden schon anderweitig besprochen worden sind und weil der Shef des Ganzen, Herr Oberst Ziegler, bereits öffentlich sein Urtheil darüber gefällt hat. Jedenfalls können wir soviel bemerken, daß das Missingen derselben an sich nicht so arg war, als mannigsach dargestellt worden; übrigens wolle man bedenken, daß, mit Cadresbataillonen im Großen zu manövriren, ganz eigenthümliche Schwierigkeiten bietet, die sich aus der Natur der Sache ergeben.

Sonntags in aller Frühe marschirten die Truppen in ihre Heismat; ihr Chef begrüßte sie noch einmal mit folgenden Abschiedsworten: Divisionsbefehl Nr. 10.

Der außerordentliche Unterrichtsturs, welcher uns nach Zofingen, Oftringen und Narburg rief, geht heute zu Ende. — Schnee und Regen hielten uns nicht ab, das uns vorgesetzte Ziel möglichst zu erreichen, eine um so größere Genugthuung für Alle, welche an dem Kurs Theil nahmen.

Wenn auch die gestern und heute ausgeführten Manövres in mancher Beziehung den gehegten Erwartungen nicht entsprachen und den flarsten Beweis für die Nothwendigseit solcher Uebungen leisteten, so sind hinwieder die übrigen Unterrichtstage als gelungen zu betrachten und ist während derselben manche praktische Seite unserer Dienstverrichtungen behandelt worden, was wir allervörderst den ausgezeichneten Leistungen der Herren Justruktoren zu verdanken haben. Dazu hat dann auch in hohem Maße mitgewirft der gute Wille und die Ausdauer Aller. Ob durchnäßt, ob müde, stets sort und fort waren unsere Cadres munter und wohlgemuth, und ferne von ihnen lag der Müßiggang, welchen das Sprichwort mit Recht aller Laster Anfang nennt, und durch welchen nicht nur Mißmuth erzeugt, sondern Kriegszucht und Ordnung untergraben würde.

Das soeben Gesagte spricht am Deutlichsten für den guten Geist, welcher unter und herrschte, von dem lebhaften Interesse, welches ein Jeder am Aurs nahm und welcher daher um so segensreichere Früchte tragen wird. Im hinblick hierauf und auf das rühmliche Betragen, von welchem nur wenige Bestrafte Ausnahme machen, sieht sich der Unterzeichnete nicht veranlaßt, einzelner Korps besonders zu erwähnen, sondern gegen alle Offiziere, Unteroffiziere und beigegebene Mannschaft, die in diesem oder jenem Dienstzweig Berrichtungen zu erfüllen hatten, die gleiche Anerkennung auszusprechen, dann aber zugleich der äußersten Zuvorkommenheit der aargauischen Behörden sowie der verdankenswerthen Bereitwilligkeit der Einwohnerschaft in den Kantonnementen zu gedenken.

Mit dem Wunsch, daß der Unterrichtskurs bei Zosingen, Oftringen und Narburg in frischer und befriedigender Erinnerung bleiben möge, grüßt der Unterzeichnete noch jeden einzelnen dabei Gewesenen durch gegenwärtigen Befehl, welcher bei den Truppen verlesen werden soll.

> Der Kommandant des Unterrichtskurses: Ed. Ziegler, eidg. Oberst.

Am gleichen Tage schloß auch das Divisionsbürean seine Arbeiten ab und schon am Mittag waren die Quartiere, die erst noch so belebt waren, stille, wie gewöhnlich.

Mit dem Cadresunterricht auf der Kreuzstraße ift

einer neuen Ausbildungsweise unserer Truppen, Bahn gebrochen - mit diesen Worten begrüßten wir die erfte Nachricht davon und heute, da die dortigen Resultate vor uns liegen, können wir das Gesagte nur bestätigen. Die Cadres einer Armee bilden, den Rahmen, der sie umfaßt, heißt auch die Armee selbst bilden, denn ein wefentlicher Theil ihrer Kriegstüchtigkeit bangt vom Zustande ihrer Cadres ab; können diese den Anforderungen nicht genügen, die der Krieg an fie ftellt, so werden auch die besten Soldaten feinen Sieg erringen; dagegen haben felbst mittelmäßige Truppen, gut geführt, alle Berechtigung jum Erfolge in fich; daber verdient jedes Streben die Ausbildung unserer Cadres zu befördern, unsere volle Anerkennung; daß eine solche aber nur durch die Bülfe der Eidgenoffenschaft erzielt werden fann, liegt auf der Sand. Zwar ist es in den meisten Kantonen üblich, vor den jeweiligen Wiederholungsfursen der Truppen die Cadres zur Instruktion einzuberufen, allein dabei darf nicht vergessen werden, daß diese gewöhnlich farg zugemeffene Zeit mit dem nothwendigen Repetiren des Elementaren ausgefüllt werden muß, mit dem Ginrichten des Saushaltes, des inneren Dienstes, daß daber von einer eigentlichen Cadresinstruftion faum die Rede sein fann. Um nun diese Lücke auszufüllen, muß die Gidgenoffenschaft in Rig treten.

Daß diese Nothwendigkeit bereits anerkannt worden ift, erhellt sich am ehesten daraus, daß nun auch in Thun in Verbindung mit der Generalstabsschule die Cadres von 4 Bataillonen der französischen Schweiz einberufen worden sind; leider fehlen uns alle Berichte von dort, so daß wir über den dortigen Lehrgang aber auch nicht das Geringste melden können. Db derselbe dem auf der Kreuzsstraße entspricht, müssen wir daher einstweilen dahin gestellt sein lassen.

Freilich drängt sich hier die Frage auf, ist der auf der Areuzsstraße befolgte Lehrgang wirklich dem Zwecke entsprechend; muß er als Schabsone für alle künftigen Cadresschulen angesehen werden und ähnliches mehr?

Die Antwort darauf fällt uns nicht schwer. Die dortige Uebung war durchaus nicht etwas Vollfommenes, an dem nichts zu tadeln, nichts zu verbessern wäre; im Gegentheil sie trägt wie alles Menschliche den Stempel der Unvollfommenheit an sich, dagegen dürfen

wir behaupten, daß der Grundgedanke, der dem Unterrichtsgang unterlag, ebenso gelungen als wahr ist; von vornen berein wurde das Elementare, die Pelotons- und Bataillonsschule ze. als etwas gegebenes bei Seite gelassen; man nahm an, die Offiziere und Untersoffiziere sollten in diesen Dienstzweigen beschlagen sein und wo es nicht der Fall wäre, sei es Schuld der Kantone und falle es folgslich den letztern zu, diesen Febler wieder gut zu machen. Im Allgemeinen täuschte man sich nicht in diesen Voraussezungen. Dages gen wurde alles dassenige in's Auge gefaßt, was in den Kantonen gar nicht oder nur mangelhaft geübt werden konnte, so der Felddienst in der ganzen Vedeutung des Wortes, so die niedere Gesechtslichre; namentlich aber für den Generalstab der Dienst als solcher bei den Brigaden und den Divisionen.

Alle diese Dienstzweige wurden möglichst gründlich behandelt, sowohl theoretisch als praktisch; allein es ergab sich intesterer Beziehung ein Uebelstand, auf dessen Beseitigung man bedacht sein muß; bei der praktischen Durchführung der Uebung mußte der Instruktor zu viel eingreisen, die Leitung derselben sowohl im Allgemeinen als im Einzelnen lag ihm allein ob; wenn sich dieses nun auch aus der Natur der Sache erklärt und wohl stets stattsinden wird, so sollte doch darauf gedacht werden, den Truppenossizieren mehr Spielraum zu gewähren, indem jede oder doch einzelne Uebungen wiederholt würden.

Das erste Mal kommandirte der Instruktor, das zweite Mal hätte sich derselbe auf die Rolle eines Zuschauers und Beobachters zu beschränken und nur da einzugreisen, wo offenbare Fehler geschehen; dabet versteht sich von selbst, daß die einzelnen Truppenkörper in ihren Rollen wechselten; diezenigen, die heute als Angreiser signrirten, müßten den nächsten Tag die Vertheidigung übernehmen ze.

Freilich steht diesem Wunsche die beschränkte Zeit entgegen; allein 1) verlangen wir nicht, daß alle Uebungen zweimal durchgemacht würden, es müßte da eine richtige Mitte getroffen werden; 2) glauben wir, daß die größeren Manövres sowie die ofstielle Inspektion, die doch immer einen Tag kostete, ohnbeschadet wegkallen könnten; damit wäre aber die nöthige Zeit gewonnen. Könnte auf diesen Vorschlag nicht eingetreten werden, so wünschen wir wenig-

stend, daß zu den größeren Manövres noch etwas Mannschaft beigegeben würde; wir glauben nicht zu irren, wenn wir einen Theil des Mißlingens der Manövres am 8. und 9. April der numerischen Schwäche der Brigaden zuschreiben, die nur allzu leicht zu falschen Anschauungen und Combinationen verleitete; nun läßt sich nicht leugnen, daß ohne große Kosten ein späteres Sinberusen der Mannschaft der anwesenden Cadresbataillone nicht möglich ist, allein es ließe sich ein Abkommen mit dem Kantone treffen, in welchem die Uebung stattfände, und zwar so, daß derselbe für die letten drei Tage vielleicht 5—600 Mann Soldaten zur Disposition stellte, tie dann den einzelnen Cadres zugetheilt würden und die Uebung mitmachten; auf diese Weise präsentirte die Kompagnie doch wenigstens ein Peloton von eirea 16—18 Notten, statt daß sie jest nur 8—9 Notten stark ist.

Freilich wäre das Einberufen der den Cadres zugehörigen Mannschaft vorzuziehen, namentlich, wenn es möglich wäre, daß dieselbe vorher in den Kantonen einen Wiederholungskurs durchgemacht hätte, was bei einigem guten Willen wohl durchzuführen möglich sein sollte.

Ueberhaupt läßt sich Etwas bei diesen Cadredübungen nicht verkennen; die Instruktion der Cadres ist nicht allein eine theoretische, es genügt nicht denselben ihren Dienst kennen zu lehren; man muß ihnen auch Gelegenheit geben, diese Kenntniß anzuwenden und dazu bedarf es eben nothwendig der Truppen. Die Cadresschulen sind ein Uebergang von den Thuner-Lagern zu den Truppenzusammenzügen und als solcher müssen sie aufgefaßt werden.

Erst dann ist ihr Zweck erreicht, wenn es möglich ist, sie mit den projektirten Truppenzusammenzügen in Verbindung zu bringen; auf welche Weise wir dieses lettere anstreben, haben wir in unserem Referate über die Lagerfrage bei der Versammlung der Militärgesellschaft in St. Gallen nachgewiesen; da dieses in der heutigen Nummer enthalten ist, so verweisen wir darauf, um nicht in Wiederholungen zu verfallen.

Soviel steht nun, unserer Ansicht nach, fest: mit dem Cadrezusammenzug auf der Kreuzstraße ist in der Instruktion unserer Armee ein wichtiger Schritt vorwärts gethan worden, und fügen wir bei, das dort befolgte Prinzip des Unterrichtes ift in seinen Grundzügen das allein richtige; nur dann können Cadresschulen von Nupen sein, wenn es in Anwendung gebracht wird; was die Kanstone ihnen lehren sollen und können, muß dort wegfallen, damit die ganze Zeit dem höheren Unterricht gewidmet ist, der in den Kanstonen nicht genügend ertheilt werden kann. Senden nun die Kanstone ihre Cadres ohne die mehrgenannten Vorkenntnisse in die Cadresschule, so habe man den Muth solche Truppentheile in ihre Heimat auf Kosten des betressenden Kantones zurückzuschicken; diese Warnung wird dann für immer genügen.

Damit sei unsere Relation über den Cadrezusammenzug auf der Areuzstraße geschlossen, der wir nur noch einen herzlichen Gruß beifügen an alle Kameraden, die wir dort kennen, achten und lieben gelernt haben.

Das Referat über die Lagerfrage in der Versammlung der schweizerischen Militärgesellschaft in St. Gallen 30. Mai 1853.

Bemerkung des Referenten: Auf den Wunsch mehrerer Rame= raden wird hier dieses Aktenstück mitgetheilt; wir werden später über die stattgehabte Diskussion des Ausführlicheren berichten.

> Herr Präsident! Meine Berrn Kameraden!

Von Seiten des Centralkomités der schweizerischen Militärgesellschaft ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, als Referent in der sogenannten Lagerfrage vor Sie zu treten; ich hätte zwar gewünscht, die Wahl des Komités wäre auf eine gewiegtere und reisere Kraft, als mich, gefallen, allein da ich weiß, wie schwer es der leitenden Behörde einer so lose verknüpften Gesellschaft, wie die unsrige, es jeweisen wird, Offiziere zu sinden, denen es ihre ander-weitigen Geschäfte gestatten aufällige Arbeiten zu übernehmen, so hielt ich mich verpslichtet, dem Rufe zu folgen. Soviel zur Ent-